

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 10/76

Berlin

11. März 1976

43. Jahrgang

Häglin

Zur Lage des innerdeutschen Handels

Im Jahre 1975 ist der innerdeutsche Handel nominal und real um 5 vH gestiegen; gleichzeitig hat sich die Diskrepanz zwischen den beiderseitigen Warenlieferungen weiter erhöht. Dabei ist das Verhältnis von Lieferungen und Gegenlieferungen aber annähernd konstant geblieben. Für 1976 zeichnet sich ebenfalls eine Zunahme ab. Sie dürfte von einem Zuwachs der Lieferungen in beide Richtungen getragen sein.

Im abgelaufenen Jahr war für den Güteraustausch zwischen der Bundesrepublik und der DDR vor allem kennzeichnend:

- Der gegenseitige Warenverkehr stieg um 5 vH¹; im Gegensatz zum Vorjahr dürften diesmal nominale und reale Entwicklung nahezu identisch gewesen sein.
- Die westdeutschen Lieferungen nahmen um 7 vH zu, die Bezüge dagegen nur um 3 vH. Damit ergab sich für die DDR im Warenverkehr erneut ein Defizit; es war höher als 1974.
- Der kumulative Passivsaldo der DDR, das Ergebnis aus Waren-, Dienstleistungsverkehr und Barzahlungen, hat sich damit auf 2,4 Mrd. DM erhöht.
- Die Entwicklung des innerdeutschen Warenverkehrs war 1975 günstiger als die des Außenhandels der Bundesrepublik (realer Umsatzrückgang um 5 vH); hinter der Entwicklung des gesamten Außenhandels der DDR (reale Zunahme jeweils 7 vH) blieb er dagegen zurück.
- Von 1970 bis 1975 war der innerdeutsche Handel (jährliche reale Zunahme 3 vH) weniger expansiv

als der Warenverkehr der DDR mit den anderen westlichen Industrieländern (+ 6 vH²). Diese bereits seit langem festzustellende Tendenz im Westhandel der DDR ist allerdings vor dem Hintergrund des insgesamt noch sehr niedrigen Anteils der DDR am Außenhandel der OECD-Länder³ zu sehen (1974: 0,2 vH).

- Die Warenstruktur des innerdeutschen Handels hat sich 1975 nur geringfügig verändert. Der hohe Entwicklungsstand *beider* Volkswirtschaften spiegelt sich in Niveau und Struktur dieses Handels keineswegs wider. Die im Zusatzprotokoll zum Grundlagenvertrag eingegangene Verpflichtung, „die Struktur des Handels zu verbessern“, blieb bisher unerfüllt.

1975 war für den innerdeutschen Handel schon das dritte Jahr einer Phase stark verminderten

¹ Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes. Sie weichen aus methodischen Gründen von den Angaben der Bundesregierung ab. Diese enthalten auch Dienstleistungen.

² Berechnet anhand der Außenhandelsstatistiken und Preisangaben der Partnerländer.

³ Ohne Bundesrepublik Deutschland.

Die Entwicklung des Innerdeutschen Handels¹⁾

	1970	1971	1972	1973	1974	1975
in Mill. DM						
Lieferungen . . .	2416	2498	2927	2998	3671	3922
Bezüge	1996	2319	2331	2660	3252	3342
Saldo	420	179	546	338	419	580
Umsatz	4412	4817	5308	5658	6923	7264
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in vH						
Lieferungen . . .	6,3	3,4	17,2	2,4	22,4	6,8
Bezüge	20,5	16,2	2,7	11,7	22,3	2,8
Umsatz	12,3	9,2	10,2	6,6	22,4	4,9
1970 = 100						
Lieferungen . . .	100	103	121	124	152	162
Bezüge	100	116	119	133	163	167
Umsatz	100	109	120	128	157	165

1) Lieferungen und Bezüge der Bundesrepublik Deutschland (einschließlich West-Berlin) zu laufenden Preisen.
Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Fachserie F, Reihe 6: Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost).

realen Wachstums bzw. der Stagnation⁴. Bei der Bewertung der jüngsten Ergebnisse muß jedoch die Rezession in der Bundesrepublik berücksichtigt werden. Leistungen und Bemühungen auf beiden Seiten haben dazu beigetragen, daß das Expansionstempo nicht stärker abgebremst worden ist. Die neue Swing-Vereinbarung war z. B. ebenso hilfreich, wie es die von der DDR in den letzten Jahren eingesetzten Barmittel⁵ waren.

Wenn der Beitrag des innerdeutschen Handels zur Konjunkturstabilisierung in der Bundesrepublik dennoch bescheiden blieb, so lag dies an dem geringen Gewicht dieses Güteraustausches (gemessen am Außenhandel der Bundesrepublik weniger als 2 vH).

Daß die Bilanz für die DDR 1975 erneut defizitär war, sollte man nicht überbewerten. Das Leistungsdefizit kann nur im Zusammenhang mit den jeweiligen Warenströmen beurteilt werden. Seit 1970 werden die westdeutschen Lieferungen jährlich zu reichlich 85 vH durch Gegenlieferungen gedeckt. Damit ist die Position der DDR gegenüber der Bundesrepublik günstiger als die der übrigen RGW-Länder. Diese Einschätzung wird auch bestätigt, wenn man die Passivsaldo kumuliert: Seit 1970 hat sich das Verhältnis von kumulativem Passivsaldo und laufenden Warenlieferungen der DDR nicht mehr verschlechtert⁶. Es belief sich auf etwa zwei Drittel der entsprechenden Jahreslieferungen der DDR. Läßt man den Swing als permanente Kreditierungsform außer Ansatz, war es nur die Hälfte.

Preisentwicklung, Warenstruktur

Preisbereinigte Daten für die Warenströme insgesamt liegen nicht vor, da es für den innerdeutschen Handel keine Preisstatistik gibt. Einige Preisraten

Warenstruktur des Innerdeutschen Handels in vH

Erzeugnisse der	Lieferungen		Bezüge	
	der Bundesrepublik ¹⁾			
	1974	1975	1974	1975
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ²⁾	58,5	60,1	44,1	39,9
dar.: Mineralölserzeugnisse . .	0,3	0,3	13,7	13,2
Chemische Erzeugnisse ³⁾	25,9	24,1	9,8	9,3
Eisen und Stahl ⁴⁾	15,9	14,2	9,0	8,0
Investitionsgüterindustrien	21,5	22,8	9,6	9,9
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	15,5	15,5	2,6	2,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	2,7	3,3	3,6	3,9
Verbrauchsgüterindustrien	9,5	7,4	28,6	21,6
dar.: Textilien und Bekleidung	5,4	5,0	18,4	20,1
Landwirtschaft, Nahrungs- und Genussmittelindustrien ⁶⁾	9,6	8,5	17,1	18,0
Insgesamt ⁷⁾	100,0	100,0	100,0	100,0
dar.: West-Berlin	7,0	7,3	24,7	25,8

1) Einschließlich West-Berlin. — 2) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. — 3) Einschließlich Kunststoffserzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 4) Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Ziehereien, Kaltwalzwerke und Stahlverformung. — 5) Einschließlich Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV. — 6) Einschließlich Jagd- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht, Fischerei und Tabakwaren. — 7) Einschließlich nicht zuzuordnender Waren (jeweils rund 1 vH).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie F, Reihe 6.

können aus den nachgewiesenen Mengen und Werten ermittelt werden.

Bei den Lieferungen in die DDR errechnen sich z. B. für Stickstoffdüngemittel und Steinkohlenkoks Teuerungsraten von einem Viertel bzw. zwei Fünftel. Bei einzelnen Positionen der Eisen- und Stahlindustrie gab es Preissteigerungen von knapp 10 bis zu 50 vH. Große Preisrückgänge waren dagegen bei Futtermitteln (Ölkuchen und Schrote: 25 vH) zu verzeichnen. Auch bei den Lieferungen der DDR ist das Bild uneinheitlich: Einem zum Teil erheblichen Preisanstieg bei einigen Gütern (Zucker, Schlachtrindern,

⁴ Das gilt insbesondere für 1974, wo trotz hoher nominaler Steigerungsraten (22 vH beim Umsatz) real eine Stagnation des Warenverkehrs zu verzeichnen war; vgl. Zum Innerdeutschen Handel. In: Wochenbericht des DIW 21-22/75. Bearb.: H. Lambrecht. Die hohen Preissteigerungsraten wurden inzwischen von der DDR-Statistik bestätigt: Nach den bekanntgegebenen Außenhandelsdaten läßt sich errechnen, daß die Preise im Westhandel der DDR (also im Güteraustausch mit der BRD und den übrigen westlichen Industrieländern) 1974 um 28 vH gestiegen sind.

⁵ Die der DDR eingeräumte Möglichkeit, Waren gegen Devisen zu erwerben, ist in den letzten drei Jahren — im Gegensatz zu früher — in nennenswertem Umfang genutzt worden. Über das Barzahlungskonto wurden von 1973 bis 1975 insgesamt rund 700 Mill. DM transferiert. Allerdings haben die Barzahlungskäufe eine abnehmende Tendenz.

⁶ Bei Warenlieferungen der DDR in Höhe von 2 Mrd. DM betrug der Passivsaldo 1970 1,4 Mrd. DM; der Swing 400 Mill. DM. Für 1975 waren die entsprechenden Angaben 3,3 Mrd., 2,4 und 0,8 Mrd. DM.

Stahlrohren und -schrott) standen Preisrückgänge bei anderen gegenüber (Mineralölerzeugnisse, NE-Metalle, einige Positionen der Eisen- und Stahlindustrie). Für die Mehrzahl der Güter ist die Preisbestimmung auf diese Weise jedoch nicht möglich.

Vorstellungen über Richtung und Ausmaß der Preisentwicklung insgesamt lassen sich aber gewinnen, wenn die Statistik des Außenhandels und die der Erzeugerpreise der Bundesrepublik herangezogen werden. Nimmt man an, daß im innerdeutschen

Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland
im innerdeutschen Handel

Erzeugnisse der ...	1974	1975	Veränderung 1975 gegenüber 1974	
	in Mill. DM		in vH	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien¹⁾	2146,0	2355,8	209,8	9,8
dar.: Steinkohle ²⁾	104,2	126,9	22,7	21,8
Erdöl, roh	—	223,2	223,2	—
Steine und Erden	14,7	33,3	18,6	126,5
Eisen und Stahl ³⁾	584,2	557,7	— 26,5	— 4,5
dar.: Eisenbahnerbaustoffe	46,1	26,1	— 20,0	— 43,4
Warmbandstahl ⁴⁾	60,6	58,9	— 1,7	— 2,8
Bleche und Röhren	174,0	198,5	24,5	14,1
Eisen-, Stahl-, Temperguß	14,8	42,7	27,9	188,5
Kaltwalzwerke- und Ziehwerkeerzeugnisse ⁵⁾	105,5	85,2	— 20,3	— 19,2
NE-Metalle ⁶⁾	357,4	332,0	— 25,4	— 7,1
Holz	53,8	63,6	9,8	18,2
Zellstoff, Papier und Pappe	60,2	44,7	— 15,5	— 25,7
Chemische Erzeugnisse ⁷⁾	951,1	943,2	— 7,9	— 0,8
dar.: Organ. und anorgan. Grundstoffe ⁸⁾	293,9	343,8	49,9	17,0
Düngemittel	106,7	119,2	12,5	11,7
Kunststoffe und synth. Kautschuk	121,0	123,6	2,6	2,1
Chemiefasern	97,6	71,1	— 26,5	— 27,2
Kunststoff- und Gummierzeugnisse	162,2	130,4	— 31,8	— 19,6
Gummi- und Asbestwaren	33,0	39,5	6,5	19,7
Pharmazeutische Erzeugnisse	33,0	39,5	6,5	19,7
Investitionsgüterindustrien	789,7	892,8	103,1	13,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse	567,4	606,3	38,9	6,9
dar.: Straßenfahrzeuge	19,4	27,7	8,3	42,8
Elektrotechn. Erzeugn.	99,9	129,5	29,6	29,6
Eisen-, Blech-, Metallwaren	49,3	64,0	14,7	29,8
Verbrauchsgüterindustrien	348,6	289,5	— 59,1	— 17,0
dar.: Schuhe	67,4	9,5	— 57,9	— 85,9
Textilien	150,5	141,3	— 9,2	— 6,1
Bekleidung	48,7	53,2	4,5	9,2
Landwirtschaft, Nahrungs- und Genußmittelindustrien¹⁰⁾	353,5	333,5	— 20,0	— 5,7
dar.: Ölkuchen und Schrote	133,2	97,4	— 35,8	— 26,9
Rohe Öle	91,4	64,3	— 27,1	— 29,6
Rohtabak und Tabakwaren	23,7	30,3	6,6	27,8
Lieferungen, insgesamt¹¹⁾	3670,9	3921,6	250,7	6,8

1) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. — 2) Einschließlich Steinkohlenkoks. — 3) Einschließlich Gießereierzeugnisse sowie Erzeugnisse der Kaltwalzwerke, Ziehwerke und Stahlverformung. — 4) Unter 600 mm. — 5) Auch Stahlverformung. — 6) Einschließlich deren Halbzeug. — 7) Einschließlich Kunststoff- und Gummierzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 8) Und Chemikalien. — 9) Hauptsächlich Metallbearbeitungsmaschinen sowie Maschinen für die Landwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie, Textilindustrie sowie chemische Industrie; einschließlich Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die Datenverarbeitung. — 10) Einschließlich Jagd- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht und Fischerei. — 11) Einschließlich nicht zuzuordnender Waren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie F, Reihe 6.

Bezüge der Bundesrepublik Deutschland
im innerdeutschen Handel

Erzeugnisse der ...	1974	1975	Veränderung 1975 gegenüber 1974	
	in Mill. DM		in vH	
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien¹⁾	1434,8	1334,6	— 100,2	— 7,0
dar.: Braunkohle	99,2	78,1	— 21,1	— 21,3
Mineralölerzeugnisse	444,8	441,8	— 3,0	— 0,7
Steine und Erden ²⁾	89,0	78,0	— 11,0	— 12,4
Eisen und Stahl ³⁾	294,0	266,7	— 27,3	— 9,3
dar.: Walzstahl ⁴⁾	124,8	105,5	— 19,3	— 15,5
Erzeugnisse der Ziehwerke ⁵⁾	39,8	26,6	— 13,2	— 33,2
NE-Metalle ⁶⁾	99,2	86,1	— 13,1	— 13,2
dar.: Elektrolytkupfer	27,8	30,2	2,4	8,6
Zellstoff, Papier und Pappe	47,2	40,5	— 6,7	— 14,2
Chemische Erzeugnisse ⁷⁾	318,0	309,4	— 8,6	— 2,7
dar.: Organ. und anorgan. Grundstoffe ⁸⁾	123,1	128,9	5,8	4,7
Kunststoffe und synth. Kautschuk	45,3	45,3	0	0
Kunststoff- und Gummierzeugnisse	51,8	42,1	— 9,7	— 18,7
Chemiefasern	62,3	51,2	— 11,1	— 17,8
Investitionsgüterindustrien	312,5	331,6	19,1	6,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ¹⁰⁾	85,6	98,2	12,6	14,7
Elektrotechn. Erzeugnisse	116,4	131,1	14,7	12,6
dar.: Elektrizitätserzeuger ¹¹⁾	41,0	46,9	5,9	14,4
Elektr. Verbrauchergeräte und Leuchten	29,3	36,6	7,3	24,9
Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	34,5	36,2	1,7	4,9
Feinmechanische und optische Erzeugnisse ¹²⁾	33,2	38,4	5,2	15,7
Eisen-, Blech-, Metallwaren	46,8	51,7	4,9	10,5
Verbrauchsgüterindustrien	931,5	1054,7	123,2	13,2
dar.: Feinkeramik	37,4	37,8	0,4	1,1
Glas und Glaswaren	39,5	41,4	1,9	4,8
Holzwaren	147,0	172,7	25,7	17,5
dar.: Möbel	118,8	133,3	14,5	12,2
Musikinstrumente, Spielwaren und Sportartikel	39,2	43,4	4,2	10,7
Bücher und Zeitungen	16,4	16,5	0,1	0,6
Leder, Lederwaren, Schuhe	34,6	43,2	8,6	24,9
Textilien und Bekleidung	598,4	673,4	75,0	12,5
dar.: Wirk- und Strickwaren	141,0	162,7	21,7	15,4
Meterware ¹³⁾	145,0	152,0	7,0	4,8
Oberbekleidung ¹⁴⁾	150,7	187,1	36,4	24,2
Wäsche ¹⁵⁾	114,5	131,5	17,0	14,8
Landwirtschaft, Nahrungs- und Genußmittelindustrien¹⁶⁾	555,0	600,7	45,7	8,2
dar.: Landwirtschaftl. Erzeugnisse	289,5	375,3	85,8	29,6
dar.: Schlachtrinder	76,2	125,6	49,4	64,8
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie	235,1	196,6	— 38,5	— 16,4
dar.: Zucker und Süßwaren	71,6	43,8	— 27,8	— 38,8
Bezüge, insgesamt¹⁷⁾	3252,5	3342,3	89,8	2,8

1) Einschließlich Bergbauerzeugnisse. — 2) Überwiegend Sand, Kies und Zement. — 3) Einschließlich Gießereierzeugnisse, Erzeugnisse der Kaltwalzwerke, Ziehwerke und Stahlverformung. — 4) Schwerpunkt: Feinbleche, Stabstahl und Walzdraht. — 5) Ebenso Erzeugnisse der Kaltwalzwerke und Stahlverformung. — 6) Einschließlich NE-Metall-Halbzeug. — 7) Einschließlich Kunststoff- und Gummierzeugnisse sowie Gummi- und Asbestwaren. — 8) Auch Chemikalien. — 9) Einschließlich Asbestwaren. — 10) Schwerpunkt: Metallbearbeitungsmaschinen; einschließlich Büromaschinen sowie Geräte und Einrichtungen für die EDV. — 11) Ebenso Elektrizitätsumwandler und -verteiler. — 12) Mehr als ein Drittel Uhren. — 13) Einschließlich Heim- und Haustextilien. — 14) Einschließlich Pelzwaren. — 15) Vor allem Oberhemden, Miederwaren, Handtücher, Bett- und sonstige Hauswäsche. — 16) Einschließlich Jagd- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Tierzucht und Fischerei. — 17) Einschließlich nicht zuzuordnender Waren.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie F, Reihe 6.

Handel eine ähnliche Entwicklung vorliegt und berücksichtigt dessen Warenstruktur, so zeichnet sich insgesamt Preiskonstanz ab: Nach der Erzeugerpreisstatistik hätte sich der Umsatz um etwa 2 vH

verteuern müssen; nach Ein- und Ausführpreisen errechnet sich ein minimaler Preistrückgang von 0,5 vH.

Die Differenzierung der Preisentwicklung schlug sich in der Veränderung der Warenstruktur des innerdeutschen Handels nieder. Bei den Lieferungen der Bundesrepublik expandierten 1975 Grundstoffe und Produktionsgüter sowie Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien. Rückläufig dagegen waren die Verkaufswerte für Verbrauchsgüter und landwirtschaftliche Erzeugnisse. In einigen Fällen steht hinter diesen globalen Veränderungen eine recht unterschiedliche Entwicklung. Dies zeigt sich, wenn man nach Wirtschaftszweigen und deren Produktuntergruppen differenziert. Zum Teil kompensierten sich gegenläufige Entwicklungen, so in der Chemie, wo bei Grundstoffen und Düngemitteln die Lieferwerte der Bundesrepublik stiegen, während bei Chemiefasern und Kunststoffserzeugnissen eine Abnahme zu beobachten war. Auch bei Eisen und Stahl war die Umsatztätigkeit in Einzelpositionen konträr.

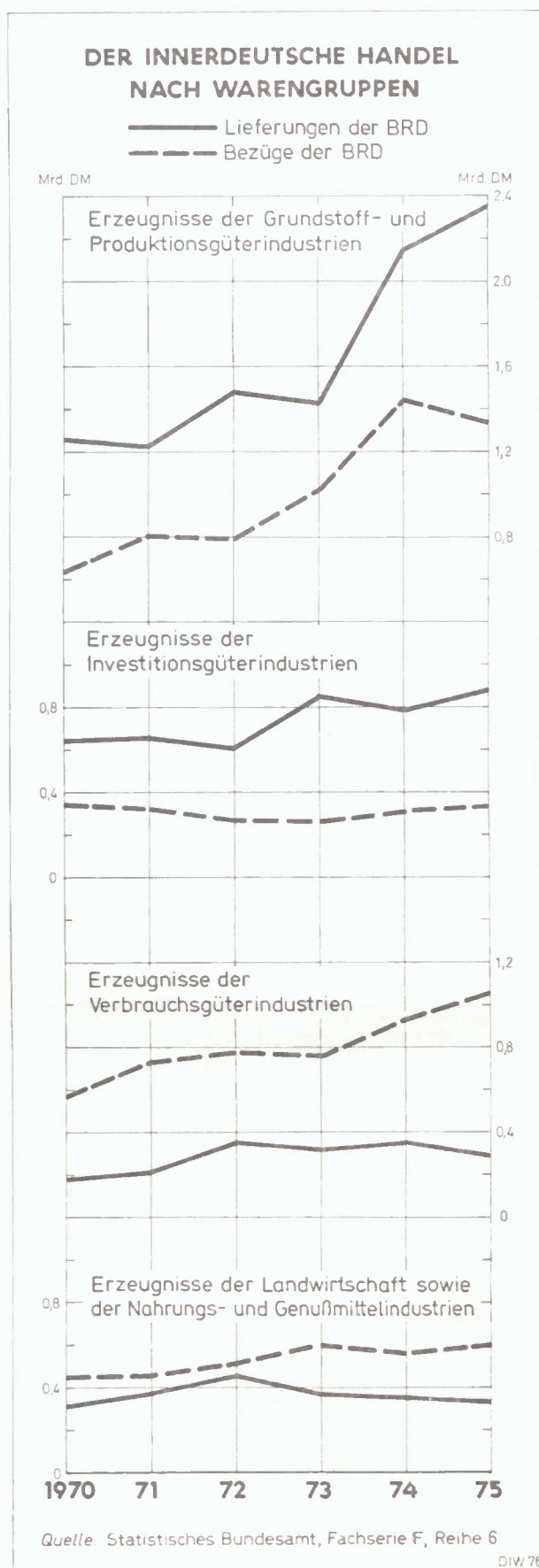
Bei den Bezügen aus der DDR verzeichneten — mit Ausnahme der Grundstoffe/Produktionsgüter — alle Bereiche Zuwächse. So schlugen im Verbrauchsgüterbereich vor allem die Veränderungen bei den Erzeugnissen der Textil- und Möbelindustrie zu Buche. Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich konzentrierte sich der Rückgang auf Braunkohlenbriketts, aber auch auf Eisen und Stahl sowie NE-Metalle.

In einer Gegenüberstellung von Lieferungen und Bezügen ist vor allem zweierlei bemerkenswert: Der traditionelle Lieferüberschuß der Bundesrepublik bei den Erzeugnissen der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie hat sich noch verstärkt, sowohl durch steigende Lieferungen als auch durch rückläufige Bezüge. Bei den industriellen Verbrauchsgütern hat das permanente Lieferdefizit der Bundesrepublik ebenfalls zugenommen, da die DDR erheblich mehr Waren bereitstellte (Umsatzplus 13 vH) und weit weniger Güter aus der Bundesrepublik bezog (— 17 vH).

Ausblick 1976

Folgt man dem Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung, so sind die Bemühungen in der Handelspolitik gegenüber der DDR 1976 vor allem auf den Abbau des Ungleichgewichts gerichtet. Das soll über expandierende DDR-Lieferungen geschehen. Diese Erwartung stützt sich offensichtlich nicht zuletzt darauf, daß im Zuge der Konjunkturbelebung die Nachfrage auch nach DDR-Gütern zunehmen wird.

Es ist allerdings fraglich, ob sich der Passivsaldo



durch erhöhte Lieferungen der DDR entscheidend verringern lassen wird. Zunächst darf die Konjunkturabhängigkeit der Nachfrage nach DDR-Waren in der Aufschwungphase nicht überschätzt werden. Der Bezug der sogenannten sensiblen Erzeugnisse ist — weil kontingentiert — fast zyklusunabhängig. Von einer erhöhten Aufnahmebereitschaft der westlichen Märkte sind also bestimmte Teilbereiche von vornherein ausgenommen. Bei anderen Gütern ist die Lieferfähigkeit der DDR begrenzt. Überdies bedingen generell die Schwerfälligkeit des Handelsapparates und der zentralen Planung eine verzögerte Anpassung an die konjunkturellen Wechsellagen.

Dem kann entgegengehalten werden, daß von der veränderten Wirtschaftspolitik in der DDR Impulse für eine Handelsintensivierung auch gegenüber der Bundesrepublik ausgehen können: Durch die derzeitige Politik einer verlangsamten Konsumförderung bei nach wie vor wachsender Produktion der Leichtindustrie erhöht sich das für den Export verfügbare Volumen von Verbrauchsgütern. Selbst wenn ein Teil der zu erwartenden Mehrausfuhren durch die Verschlechterung der Terms of Trade im RGW-Handel absorbiert wird, werden die industriellen Konsumgüter im innerdeutschen Handel für die DDR als Devisenbringer eine wichtige Rolle spielen müssen. Dem steht allerdings die derzeitige Kontingentierung von bestimmten Textilien entgegen. Bei Agrarerzeugnissen wird das Liefervolumen nicht zuletzt durch die Agrarpolitik in der Europäischen Gemeinschaft eingengt. Bei Maschinen ist nach der enttäuschenden Entwicklung der letzten Zeit begründete Skepsis angebracht, daß die DDR zu quantitativ

ins Gewicht fallenden Mehrlieferungen in der Lage ist. Selbst wenn es ihr — wie 1975 — gelingt, höhere Erlöse zu erzielen, so reicht diese Position schon vom Volumen her (weniger als 3 vH der DDR-Lieferungen) nicht aus, als expansionstragende Kraft angesehen zu werden.

In den Jahren von 1968 bis 1971 konnte die DDR ihre Lieferungen in die Bundesrepublik insgesamt um jährlich 15 bis 20 vH steigern. Derartig hohe Zuwachsraten sind 1976 sicher nicht zu realisieren⁷. Ein Abbau des Bilanzungleichgewichts über erhöhte Lieferungen der DDR ist deshalb nicht zu erwarten.

Legt man bei den Lieferungen der DDR in die Bundesrepublik für 1976 einen Zuwachs von 10 vH zugrunde und unterstellt stagnierende Bezüge, so ergibt sich immer noch ein Passivsaldo im Warenverkehr.

Eine Stagnation bei den Bezügen ist aber so gut wie ausgeschlossen. Angesichts der wirtschaftlichen Situation (Verteuerung der Rohstoffimporte, Ernteinbußen) wird es der DDR kaum gelingen, sich jenes Maß an Zurückhaltung bei den Einkäufen in der Bundesrepublik aufzuerlegen, das dafür notwendig wäre. Alle Mehrlieferungen der Bundesrepublik vergrößern aber den Passivsaldo. Ein Ausgleich durch Barzahlungen in der dann erforderlichen Höhe ist nicht sehr wahrscheinlich. Unter diesen Umständen wird sich das kumulierte Defizit der DDR 1976 vergrößern.

⁷ Bei den derzeitigen Größen wären das Mehrerlöse von 500 bis 700 Mill. DM.

Allmähliche Erholung des Exports

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im vierten Quartal 1975

Die reale Warenausfuhr der Bundesrepublik ist dem seit Mitte vergangenen Jahres zu verzeichnenden Anstieg der Auslandsaufträge zunächst nur zögernd gefolgt. Im Herbst hat sich die Ausfuhr jedoch belebt. Saisonbereinigt erhöhte sie sich im vierten Quartal 1975 um 5 vH; damit lag sie allerdings noch um etwa 4 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsniveau. Die reale Einfuhr, welche auf die Talfahrt des Bruttosozialprodukts kaum reagiert hatte, ist dagegen mit der Konjunkturbelebung im Inland ohne Verzögerung angesprungen. Im Jahresendquartal waren dabei die realen Importe um 7 vH höher als ein Jahr zuvor. Der reale Außenbeitrag

(i. S. der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) ist saisonbereinigt bis zum Jahresende 1975 leicht zurückgegangen.

Anstieg der Warenausfuhr in die westlichen Industrieländer

Der Wiederanstieg der Warenausfuhr war vor allem den Exporten in den EG-Raum und die USA zuzuschreiben. So sind die Ausfuhren nach Frankreich dem Werte nach im vierten Quartal um rund 10 vH (saisonbereinigt) gestiegen und haben damit bereits wieder das hohe Niveau des Jahres 1974 erreicht.

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland

Jahr Halbjahr Vierteljahr	Ausfuhr ¹⁾				Einfuhr ¹⁾				Außenbeitrag ²⁾			Über- tragun- gen ³⁾	Lei- stungs- bilanz- saldo ⁴⁾	Aus- fuhr	Einfuhr	Terms of Trade ⁵⁾
	Insgesamt		Waren	Dienste	Insgesamt		Waren	Dienste	Insgesamt	Waren	Dienste			Waren und Dienste zu Preisen von 1962		
	Mrd. DM	vH ⁶⁾	Mrd. DM		Mrd. DM	vH ⁶⁾	Mrd. DM							1962 = 100		
1971 . . .	174,2	9,9	139,9	34,3	162,0	9,9	117,2	44,8	12,2	22,7	-10,5	-13,1	- 0,9	157,0	152,2	104,3
1972 . . .	190,2	9,1	153,5	36,7	175,5	8,3	127,7	47,8	14,7	25,8	-11,1	-14,7	0,0	169,3	165,1	105,7
1973 . . .	227,4	19,6	187,5	39,9	202,6	15,5	148,5	54,1	24,8	39,0	-14,2	-16,6	8,2	198,0	182,1	103,2
1974 . . .	298,9	31,4	251,8	47,1	259,1	27,9	195,0	64,1	39,8	56,8	-17,0	-16,7	23,1	224,4	190,9	98,1
1975 . . .	293,2	- 1,9	242,4	50,8	268,2	3,5	200,1	68,1	25,0	42,3	-17,3	-17,8	7,2	204,3	192,0	102,7
1974 1. Hj.	143,2	32,2	121,4	21,8	123,5	27,5	94,1	29,4	19,7	27,3	- 7,6	- 7,6	12,1	112,8	93,8	96,4
2. Hj.	155,7	30,7	130,4	25,3	135,6	28,2	100,9	34,7	20,1	29,5	- 9,4	- 9,1	11,0	111,6	97,1	99,9
1975 1. Hj.	143,3	0,1	118,9	24,4	128,6	4,1	96,7	31,9	14,7	22,2	- 7,5	- 8,8	5,9	100,6	93,1	103,1
2. Hj.	149,9	- 3,7	123,5	26,4	139,6	2,9	103,4	36,2	10,3	20,1	- 9,8	- 9,0	1,3	103,7	98,9	102,4
1974 I	69,5	31,8	59,3	10,2	58,4	22,5	44,5	13,9	11,1	14,8	- 3,7	- 3,8	7,3	56,1	45,8	97,2
II	73,7	32,7	62,1	11,6	65,1	32,5	49,6	15,5	8,6	12,5	- 3,9	- 3,8	4,8	56,7	48,0	95,8
III	76,2	34,4	63,0	13,2	69,8	37,4	49,8	20,0	6,4	13,2	- 6,8	- 4,3	2,1	55,3	49,3	97,3
IV	79,5	27,4	67,4	12,1	65,8	19,6	51,1	14,7	13,7	16,3	- 2,6	- 4,8	8,9	56,3	47,8	102,6
1975 I	69,9	0,6	57,9	12,0	61,1	4,6	45,7	15,4	8,8	12,2	- 3,4	- 4,3	4,5	48,9	44,1	103,2
II	73,4	- 0,4	61,0	12,4	67,5	3,7	51,0	16,5	5,9	10,0	- 4,1	- 4,5	1,4	51,7	49,0	103,1
III	71,7	- 5,9	58,3	13,4	68,6	- 1,7	48,2	20,4	3,1	10,1	- 7,0	- 4,3	- 1,2	49,0	48,4	103,2
IV	78,2	- 1,6	65,2	13,0	71,0	7,9	55,2	15,8	7,2	10,0	- 2,8	- 4,7	2,5	54,7	50,5	101,7

1) In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung; jeweilige Preise. — 2) Ausfuhr abzüglich Einfuhr. — 3) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben. — 4) Außenbeitrag abzüglich Saldo der Übertragungen. — 5) Durchschnittswerte der Ausfuhr in vH der Durchschnittswerte der Einfuhr. — 6) Änderung gegenüber der Vorjahrszeit.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW; zweites Halbjahr und Jahr 1975 Schätzung des DIW.

Für die Ausfuhr nach Großbritannien ergab sich dagegen nur ein Zuwachs von 2 vH; das Vorjahrsniveau wurde hier noch immer unterschritten. Nach den USA dagegen stiegen die Ausfuhren im vierten Quartal saisonbereinigt um nicht weniger als 20 vH.

Hemmend auf die Erholung des Gesamtexports wirkte sich die Abschwächung der Nachfrage aus den OPEC-Ländern und den Staatshandelsländern aus. Deren Bezüge aus der Bundesrepublik hatten in der Abschwungphase erheblich zur Stützung des deutschen Exports beigetragen. Bemerkenswert am Warenverkehr der Bundesrepublik mit den OPEC-Ländern ist, daß sich hier der Einfuhrüberschuß im vierten Quartal vergrößert hat. Dies geht vor allem darauf zurück, daß sich der Anstieg der Bezüge von Mineralöl im Jahresverlauf verstärkt hat. Die Devisenknappheit, die bei einigen OPEC-Ländern Anlaß zur Importzurückhaltung gegeben hatte, dürfte sich somit in der kommenden Zeit wieder entschärfen. Anders ist die aktuelle und zu erwartende Devisensituation der Staatshandelsländer zu sehen. Die Aussichten, daß diese Länder durch vermehrte Exporte in den Westen einen schnellen Abbau ihrer schon sehr hohen Verschuldung erreichen können, dürften gering sein. Ihre Nachfrage nach westlichen Industriewaren wird daher vorerst schwach bleiben.

Die Konjunkturbelebung in den westlichen Indu-

strielländern brachte zunächst für die konsumnahen Produktionszweige der Bundesrepublik Nachfrageimpulse. Der reale Auftragseingang erhöhte sich hier im vierten Quartal saisonbereinigt um rund 15 vH. Da die Produzenten über genügend freie Kapazitäten verfügten, haben die Exporte auf diesen Nachfrageanstieg rasch reagiert. Einen erheblichen Anteil an der jüngsten Exportzunahme hat die wieder verstärkte Nachfrage des Auslands nach Kraftfahrzeugen. Die Exportbelebung bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern ist dabei wohl zum nicht geringen Teil auf die Abwertungstendenz der D-Mark seit Ende der Sommermonate zurückzuführen, durch die die Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure gestärkt wurde.

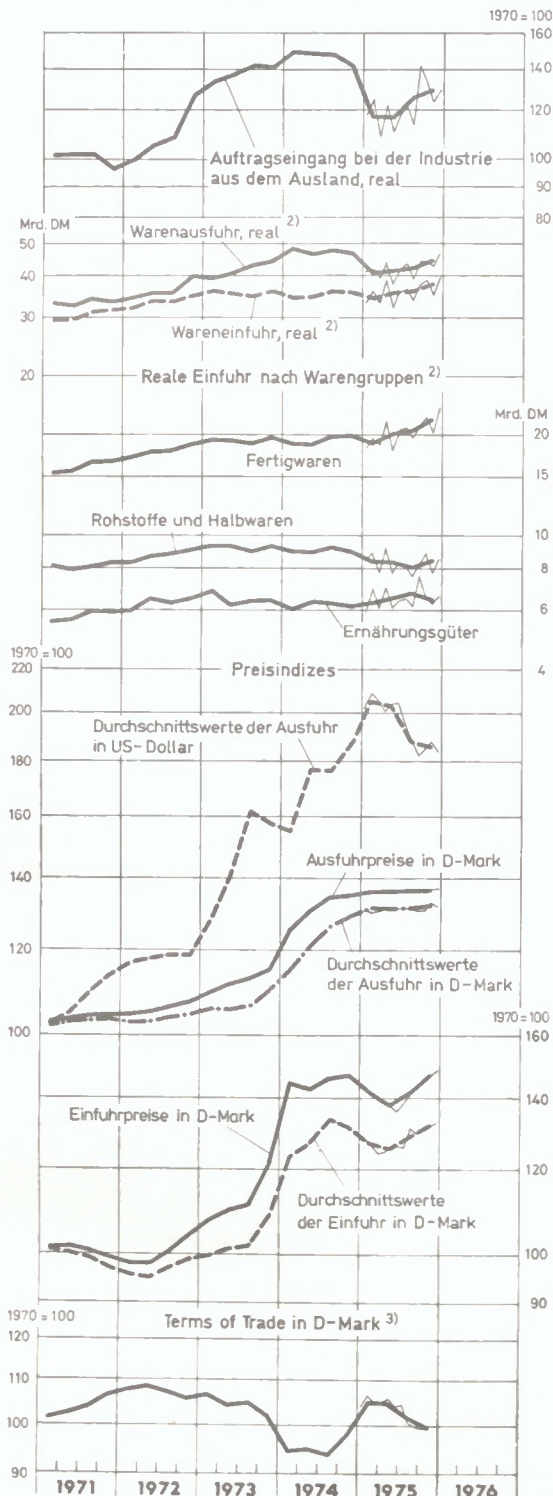
Im Zusammenhang mit der Umkehr des internationalen Lagerzyklus sind auch die Ausfuhren der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien seit dem Spätsommer wieder deutlich nach oben gerichtet. Führend war der Export der chemischen Industrie, während die Ausfuhren von Eisen- und Stahlzeugnissen noch leicht zurückgingen.

Aufgrund der anhaltend schwachen privaten Investitionsneigung in den westlichen Industrieländern blieben die Exporte von Investitionsgütern bisher von der allgemeinen Aufwärtstendenz ausgespart. Dies zeigt sich besonders deutlich an der Entwicklung im

INDIKATOREN ZUM AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

saisonbereinigte Werte ¹⁾

— Vierteljahrswerte — Monatswerte
logarithmischer Maßstab



¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — ²⁾ Spezialhandel. —
³⁾ Terms of Trade auf Basis der Durchschnittswerte

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

DIW 76

Maschinenbau, wo für IV/75 sogar nochmals ein Rückgang der realen Exporte gegenüber dem vorangegangenen Quartal festzustellen ist. Der kräftige Anstieg der Ausfuhren von Lastkraftwagen ist vor allem mit der Abwicklung von früher erteilten Großaufträgen aus den OPEC-Ländern und der Sowjetunion zu erklären.

Anhaltende Zunahme der Importe

Die Einfuhr der Bundesrepublik hatte auf die Rezession nur schwach und zudem nur sehr kurze Zeit reagiert. Schon seit den ersten Monaten des vergangenen Jahres nimmt sie wieder zu; zuletzt hat sich der Anstieg beschleunigt. Dies gilt vor allem für die Bezüge aus den westlichen Industrieländern, aus denen vermehrt Fertigwaren-Enderzeugnisse, insbesondere Verbrauchsgüter und Straßenfahrzeuge, importiert wurden. Die gegen Jahresende ebenfalls kräftige Zunahme der realen Einfuhren von Investitionsgütern beruhte vor allem auf erhöhten Importen von Erzeugnissen des Maschinenbaus. Die ausländischen Exporteure haben dabei auch von der für inländische Investoren ausgeschriebenen Investitionszulage profitiert.

Auch die Einfuhren von Rohstoffen und anderen industriellen Vorprodukten sind wieder gestiegen. Hier wirkte sich sowohl die Zunahme der industriellen Produktion wie auch die Tendenzumkehr bei den Vorratsdispositionen aus. Insgesamt haben sich im Bereich der Vorprodukte die Importe von Fertigwaren-Vorerzeugnissen besonders kräftig erhöht, während die Bezüge von Rohstoffen und Halbwaren noch schleppend zunahmen.

Steigende Einfuhrpreise

Mit dem weltweiten Umschwung der konjunkturellen Entwicklung hat sich auch das Preisklima auf den Rohstoffmärkten gewandelt: Die Börsennotierungen für Industrierohstoffe ziehen wieder an. Für die Bundesrepublik wurden diese Preiserhöhungen wegen der gleichzeitigen Abwertungstendenz der D-Mark, wie sie gegen Ende vergangenen Jahres zu verzeichnen war, verstärkt spürbar. Bei den Erdölimporten hatte die Wechselkursveränderung zum Beispiel den Effekt, daß die Verteuerung im Inland über die von den OPEC-Ländern im Oktober beschlossene Preisanhebung hinausging. Preiserhöhungen waren aber auch in den übrigen Warengruppen des westdeutschen Imports festzustellen.

Die Exporteure haben die wechselkursbedingte Verbilligung ihrer Waren für die ausländischen Käufer bisher nicht zu Preisanhebungen genutzt. Die DM-Exportpreise (Durchschnittswerte) haben sich in IV/75 saisonbereinigt kaum erhöht. Bei dieser Entwicklung der Import- und Exportpreise haben sich

die Terms of Trade der Bundesrepublik weiter verschlechtert.

Ausblick

Die rückläufige Entwicklung des Auftragseingangs aus dem Ausland in den letzten Monaten des vergangenen Jahres ließ vielerorts Zweifel daran aufkommen, ob für 1976 mit einer Fortdauer des Exportanstiegs gerechnet werden könne. Mit der kräf-

tigen Revision der vorläufigen Auftragsdaten für Dezember, die soeben veröffentlicht wurde, ist diesen Zweifeln wohl die Grundlage entzogen. Die Ausfuhr wird auch in den kommenden Monaten konjunkturbelebend wirken. Für die Entwicklung der Einfuhr seit der Jahreswende gibt es bisher nur sehr wenige Indikatoren. Vieles spricht jedoch dafür, daß sich auch hier der Anstieg, allerdings abgeschwächt, im ersten Quartal fortgesetzt hat. Der Außenbeitrag dürfte dabei eher noch zurückgegangen sein.

Osthandel der Entwicklungsländer

Kooperation als Mittel der Handelsförderung?

In diesem Frühjahr tagt erneut die Welthandels- und Entwicklungskonferenz (UNCTAD)¹. Wie schon bei den drei vorangegangenen Konferenzen (Genf 1964, Neu-Delhi 1968, Santiago 1972) werden die Handelsbeziehungen zwischen „Ländern mit unterschiedlichen Wirtschafts- und Gesellschaftssystemen“ mit im Vordergrund stehen. Betont wird in diesem Zusammenhang immer die Dynamik des Warenaustausches der Sozialistischen Länder mit der Dritten Welt. In diesem Bericht sollen Art und Umfang dieses Handels dargestellt und die Chancen für seine künftige Expansion unter dem Aspekt zahlreicher neuer Kooperationsabkommen behandelt werden.

Stark wechselnde Dynamik

Der Warenaustausch zwischen den RGW-Ländern² und der Dritten Welt³ wies in der Vergangenheit beträchtliche jährliche Schwankungen im Expansions-tempo auf. Gegen Ende der sechziger Jahre nahm

Entwicklung des Handels zwischen einzelnen RGW-Ländern¹
und der Gruppe der Entwicklungsländer²)
Jährliche Veränderung³, in vH

	1971	1972	1973	1974
Ausfuhrland				
Bulgarien	14,1	7,9	24,2	91,6
CSSR	19,3	— 4,6	— 3,2	33,0
DDR	9,2	— 10,0	13,7	26,2
Polen	— 15,7	15,2	0,7	96,2
Rumänien	— 10,5	29,8	26,6	99,4
UdSSR	5,8	— 3,4	16,7	36,8
Ungarn	15,1	5,2	3,6	18,6
Einfuhrland				
Bulgarien	38,5	0,2	34,3	71,0
CSSR	— 6,8	11,2	25,1	34,8
DDR	0,6	— 22,2	29,9	128,9
Polen	6,1	7,5	12,2	61,2
Rumänien	16,8	36,3	23,3	117,9
UdSSR	— 4,0	0,1	38,3	44,6
Ungarn	28,4	1,2	0,8	33,5

¹) Ohne Albanien, Kuba und Mongolei. — ²) Einschließlich Kuba und Türkei, ohne asiatische Volksrepubliken. — ³) Berechnet aufgrund der Werte zu laufenden Preisen in Transfer-Rubeln (TRBL.). Die Berechnung auf Basis des US-\$ würde aufgrund seiner Entwertung seit Ende 1971 zu höheren Zuwachsraten führen.

Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder.

der RGW-Export in diese Ländergruppe durchschnittlich um nominal 10 vH jährlich zu, der Import um etwa 7 vH. Im RGW-Komplexprogramm⁴ vom Juli 1971 wurde dem weiteren Ausbau dieses Handels besondere Bedeutung beigemessen. Dieses Ziel wurde 1971/72 nicht erreicht. Abgesehen von Bulgarien und Ungarn war für alle RGW-Länder ein Rückgang bei der Ausfuhr oder Einfuhr zu beobachten. 1973 zeichnete sich bei den meisten RGW-Ländern aber eine deutliche Ausweitung im Handel mit Entwicklungsländern ab und setzte sich 1974 fort. Die Preishausse auf den Weltrohstoffmärkten hatte zur

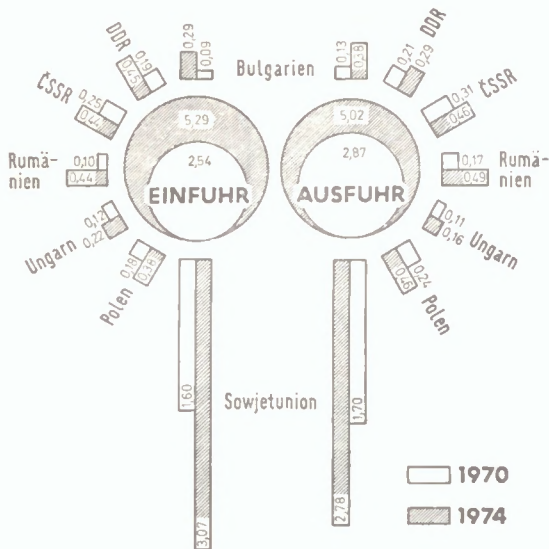
¹ Die Konferenz findet vom 3. bis 28. Mai in Nairobi statt, eine Vorkonferenz vom 8. bis 19. März in Genf.

² Mitgliedsländer des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe: Albanien, Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien, UdSSR, Ungarn. Der politischen Gruppierung der Sozialistischen Länder gehören außerdem noch China, Nord-Korea und -Vietnam an. Soweit nicht anders angegeben, ist bei den nachfolgenden Zahlenangaben Albanien, das seine Mitarbeit im RGW 1962 eingestellt hat, nicht berücksichtigt und die Mongolei den asiatischen Volksrepubliken zugeordnet worden.

³ Entwicklungsländer außerhalb der Gruppe der Sozialistischen Länder. Die Einteilung folgt hier der statistischen Abgrenzung der UNO. Danach zählen — im Gegensatz zur Praxis der Sozialistischen Länder — Kuba und die Türkei zu den Entwicklungsländern (und Jugoslawien zu Westeuropa).

⁴ „Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommenheit der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW.“

AUSSENHANDEL DER RGW-LÄNDER¹⁾ MIT ENTWICKLUNGSLÄNDERN²⁾ 1970 UND 1974 in Mrd. TRbl.³⁾



- 1) Mitglieder des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe ohne Albanien, Kuba und Mongolei.
2) UNO-Abgrenzung: Einschließlich Kuba und Türkei, ohne Jugoslawien und asiatische Volksrepubliken (China, Nord-Korea, Mongolei und Vietnam).
3) Der Gegenwert eines Transfer-Rubels betrug 1970 = 1,11 US-\$, 1974 = 1,32 US-\$.
Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Transaktionen, die in der amtlichen Statistik der RGW-Länder nach einzelnen Partnerländern aufgeführt sind.
Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsstatistiken der RGW-Länder.

DIW 76

Folge, daß die RGW-Importe aus der Dritten Welt nominal besonders kräftig expandierten.

1974 entfielen 7 vH der Einfuhr der osteuropäischen Länder⁵ auf die Entwicklungsländer; bei der Ausfuhr ist deren Gewicht etwas stärker. Höher sind die entsprechenden Anteile für die Sowjetunion (Einfuhr: gut 16 vH, Ausfuhr: 21 vH). Die akkumulierten Aktivsaldo der RGW-Ländergruppe wurden 1974 zum Teil abgebaut. Für die gesamte Handelsbilanz der Entwicklungsländer schlug diese Entwicklung jedoch nicht stark zu Buch, weil der Osthandel für diese Ländergruppe insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung ist (Anteil der Exporte 1974: etwas über 3 vH, Importe: gut 5 vH)⁶.

Konzentration auf wenige Partner

Die einzelnen Regionen in der Dritten Welt sind recht ungleich am Handel mit den RGW-Ländern beteiligt. Der Mittlere Osten war 1974 – vor Lateinamerika und Asien – sowohl Hauptlieferant als auch Hauptabnehmer. Für die Mehrzahl der lateinamerikanischen und vor allem afrikanischen Länder ist der Warenaustausch mit den RGW-Ländern dem Volu-

men nach unbedeutend. In allen drei Regionen dominiert jeweils ein einziges Partnerland, nämlich Ägypten, Kuba und Indien. An Gewicht gewonnen haben in jüngster Zeit der Irak und Iran.

Die Konzentration des Handels auf nur wenige Partner ist bei den RGW-Ländern insbesondere auf der Einfuhrseite zu beobachten: Die zehn größten Lieferanten decken etwa zwei Drittel der Gesamteinfuhr Osteuropas aus der Dritten Welt⁷. Bei der Sowjetunion wird dieser Anteil schon von den wichtigsten fünf Handelspartnern erreicht. Damit haben die RGW-Länder einen Beschluß im Rahmen der für die II. Entwicklungsdekade (1971–1980) formulierten „Internationalen Strategie“⁸, die Importe stärker zu streuen, noch nicht verwirklicht. Die demgegenüber geringere Konzentration der RGW-Exporte in die Dritte Welt⁹ wird vom UN-Sekretariat allerdings bereits als Vorzeichen einer breiteren Streuung auch der Importe gewertet, da der kreditfinanzierten Ausfuhr von Investitionsgütern aus dem RGW-Raum später die Rückzahlung in Form von Erzeugnissen der kreditierten Produktionsanlagen folgen werde¹⁰.

Traditionelle Güterstruktur

In der gütermäßigen Zusammensetzung des Handels zwischen RGW- und Entwicklungsländern ist das traditionelle Muster des Warenaustausches zwischen Nord und Süd noch besonders ausgeprägt: Die Entwicklungsländer exportieren landwirtschaftliche Produkte und Rohstoffe im Austausch gegen Halb- und Fertigwaren. Innerhalb dieser Grobstruktur haben jedoch in den letzten Jahren einige Verschiebungen stattgefunden.

Die Einfuhr der RGW-Länder aus der Dritten Welt besteht zu vier Fünfteln aus Primärgütern. Rund die Hälfte davon entfällt auf Nahrungs- und Genußmittel (SITC 0+1)¹¹, vor allem auf Rohzucker, Kaffee und Kakao. Auf mittlere Sicht geht der Anteil dieser Lieferungen an der Gesamteinfuhr in den RGW-Raum allerdings zurück. In einigen Jahren war dieser Trend auch bei den Rohstoffen (SITC 2+4) zu beob-

⁵ RGW-Länder ohne Sowjetunion.

⁶ Zum Vergleich: Die westlichen Industrieländer nahmen im gleichen Jahr drei Viertel der Ausfuhr der Entwicklungsländer auf und lieferten zwei Drittel ihrer Einfuhr.

⁷ UN, World Economic Survey, 1974, Part I: Mid-term Review and Appraisal of Progress in the Implementation of the International Development Strategy, New York 1975.

⁸ Von der UN-Vollversammlung verabschiedet am 24. 10. 1970 (Punkt 38).

⁹ Der Konzentrationsgrad der Ausfuhr der Sowjetunion läßt sich nicht genau bestimmen, da deren Außenhandelsstatistik einen relativ großen Rest enthält, der nicht nach Ländern aufgeschlüsselt ist (im Durchschnitt der siebziger Jahre ein Drittel).

¹⁰ UN, World Economic Survey, 1974.

¹¹ Güterklassifizierung der Vereinten Nationen für den Außenhandel („Standard International Trade Classification“).

Die wichtigsten Handelspartner der UdSSR unter den Entwicklungsländern, Durchschnitt 1972-1974

Region Mill. TRbl. ¹⁾ fob	Lateinamerika		Asien		Mittl. Osten		Afrika	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	der UdSSR		der UdSSR		der UdSSR		der UdSSR	
700 bis unter 750		Kuba						
450 " " 500	Kuba							
300 " " 350			Indien		Ägypten			
250 " " 300						Ägypten		
200 " " 250				Mongolei Korea (N) Indien				
150 " " 200					Irak Iran	Iran		
100 " " 150			Korea (N) Malaysia China	Vietnam (N) China		Irak		
50 " " 100	Brasilien Argentinien		Mongolei		Syrien	Türkei Syrien	Algerien	Algerien
Relat. Gewicht der angegeb. Länder im Han- del der jeweil. Region mit der UdSSR (in vH)	90,0	92,6	84,6	88,3	92,8	93,1	25,1	31,0

¹⁾ Der offiziell festgesetzte Gegenwert eines Transfer-Rubels betrug 1972: 1,21 US-\$, 1973: 1,36 US-\$, 1974: 1,32 US-\$.

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics, Juli 1974 und 1975, jeweils Tabelle B.

Hauptlieferanten der UdSSR unter den Entwicklungsländern¹⁾

Lieferländer ²⁾	1970		1974	
	Wert ³⁾	Rang	Wert ³⁾	Rang
Kuba	516	(1)	945	(1)
Ägypten	311	(2)	564	(2)
Indien	270	(3)	457	(3)
Irak	4	(13)	358	(4)
Iran	69	(5)	304	(5)
Malaysia	123	(4)	248	(6)
Argentinien	31	(8)	174	(7)
Brasilien	23	(10)	148	(8)
Syrien	19	(12)	135	(9)
Nigeria	22	(11)	92	(10)
Algerien	62	(6)	81	(11)
Afghanistan	34	(7)	81	(12)
Türkei	30	(9)	75	(13)
Anteil				
Die ersten 5 Partnerländer . . .	1289	72,1	2628	63,8
Die ersten 10 Partnerländer . .	1469	82,2	3425	83,2
Gesamtausfuhr der Entwick- lungsländer in die UdSSR . . .	1788	100,0	4117	100,0

¹⁾ Außereuropäische Entwicklungsländer ohne asiatische Volksrepubliken. — ²⁾ Geordnet nach der Rangfolge im Jahre 1974. — ³⁾ In Mill. US-\$, f.o.b.-Werte; Umrechnung zu offiziellen Wechselkursen.

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics, Juni 1973, Tabelle C, und Juli 1975, Tabelle B.

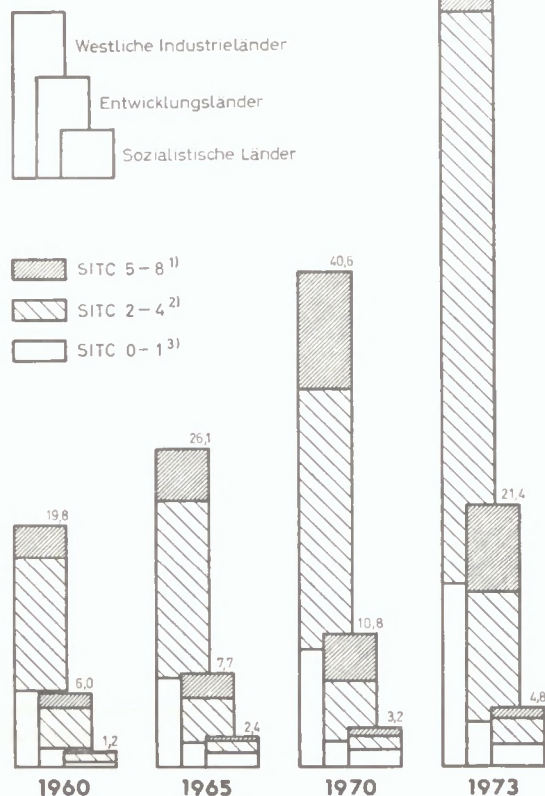
(etwa zur Hälfte Textilfasern, aber auch Erze und Kautschuk) jedoch wieder gestiegen. In besonderem Maße trifft dies auf die mineralischen Brennstoffe Erdöl und Erdgas (SITC 3) zu. Bei den Industrieerzeugnissen der SITC-Klassen 6 und 8 war die Entwicklung in den letzten Jahren relativ stabil. Insgesamt trugen Halb- und Fertigwaren 1973 — nur für dieses Jahr ist die Güterstruktur bisher bekannt — zu rund einem Fünftel zum Gesamtexport in RGW-Länder bei.

Bei der Einfuhr der Dritten Welt dominieren Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien (SITC 7), also Maschinen, Fahrzeuge und Ausrüstungen (vor allem für den Bergbau sowie die Ölsuche und -förderung). Bei den Bezügen aus osteuropäischen Ländern ist der Anteil dieser Gütergruppe etwas größer als bei denjenigen aus der Sowjetunion. Im Bereich der Primärgüter fallen die Nahrungsmittelimporte ins Gewicht, insbesondere die aus der Sowjetunion. Genaue Zahlenangaben über die Importstruktur liegen nicht vor, weil die Ausfuhrstatistik vor allem der UdSSR Restbeträge enthält, die auch über die Einfuhrstatistiken der Entwicklungsländer nicht aufgeschlüsselt werden können. Damit bleibt viel Raum für Vermutungen. So kann angenommen werden, daß es sich bei einem Teil der nichtspezifizierten Exporte um sowjetische Waffenlieferungen handelt. Das UN-Sekretariat nimmt an, daß die Residuen (im Durchschnitt der siebziger Jahre gut ein Viertel) zum

achten; 1971 und 1972 nahm dieser Export sogar absolut ab. Danach ist der Lieferwert der Rohstoffe

WARENSTRUKTUR DER AUSFUHR DER ENTWICKLUNGSLÄNDER

nach Ländergruppen
in Mrd. US \$



¹⁾ Chemische Produkte, Maschinen und Transportausrüstungen, sonstige Industrieprodukte.

²⁾ Roh- und Brennstoffe.

³⁾ Nahrungsmittel, Getränke und Tabak.

Die ausgewiesenen Beträge umfassen die gesamte Ausfuhr. Der Anteil der Restgruppe (SITC 9) erreicht je nach Ländergruppe bis zu 3 vH.

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics, März 1966, März 1971, Juli 1975.

DIW 76

fuhrgüter der Entwicklungsländer werden durch die Industrialisierung in den meisten RGW-Ländern begünstigt. Mit steigendem Einkommen wird dort auch die Konsumgüternachfrage differenzierter. Insofern ist für tropische Nahrungs- und Genußmittel in Osteuropa und der Sowjetunion ein nicht unerhebliches Absatzpotential vorhanden. Inwieweit dieser Einfuhrbedarf realisiert wird, hängt davon ab, in welchem Umfang die RGW-Länder hierfür Devisen bereitstellen. Auf längere Sicht ist allerdings zu bezweifeln, daß die Rohstoffe ihren Anteil an den RGW-Importen werden halten können, da sie zunehmend der Konkurrenz synthetischer Produkte ausgesetzt sind. Verstärkte Bedeutung dürfte dagegen die Ausfuhr von Energierohstoffen gewinnen. Dafür sprechen der höhere industrielle Bedarf und die wachsende Motorisierung im Ostblock. Zur Entlastung der sowjetischen und rumänischen Förderkapazitäten ist bereits eine Reihe langfristiger Verträge über Mineralöl- und Erdgaslieferungen geschlossen worden. Davon profitiert freilich nur ein kleiner Kreis von Ländern (Iran, Irak, Libyen, Algerien, Venezuela, Afghanistan).

Vor allem aufgrund der Steigerung des Lieferwertes von Rohstoffen und Erdöl haben sich die Exportziffern der Entwicklungsländer insgesamt 1974 schlagartig erhöht. Am stärksten hat jedoch die Ausfuhr in andere Entwicklungsländer zugenommen, die gütermäßig bereits stärker diversifiziert ist als die Ausfuhr in den RGW-Raum.

Mehr Kooperationsabkommen

Ein wichtiges Instrument zur Intensivierung des Warenaustausches zwischen RGW- und Entwicklungsländern sind langfristige Vereinbarungen, die bilateral auf Regierungsebene getroffen werden. Dazu zählen neben den Handelsabkommen in zunehmendem Maße die Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit. Die gängigste Form der Kooperation auf industriellem Gebiet ist gegenwärtig die (gegenseitige) Zulieferung auf der Basis komplementärer Produktionsstrukturen. Ganz selten ist die Form der Gemeinschafts-Unternehmung („joint venture“) mit allen Konsequenzen der Risiko- und Gewinnenteilung¹².

größten Teil den Fertigprodukten zugerechnet werden können.

In den siebziger Jahren erreichte die Ausfuhr der Entwicklungsländer in die RGW-Länder bislang in keiner der genannten Gütergruppen 10 vH der Gesamtausfuhr. Demgegenüber decken die RGW-Länder bei den Nahrungs- und Genußmitteln sowie den Rohstoffen gegenwärtig je ein Viertel ihres Importbedarfs in der Dritten Welt. Bei der Entwicklungsländer-Einfuhr haben die Maschinen den größten Anteil; allerdings nahm er in den letzten Jahren ab.

Die Absatzchancen für die derzeitigen Hauptaus-

¹² Über die Abgrenzung der „industriellen Kooperation“ bestehen offenbar unterschiedliche Auffassungen: Die UNO beschränkt den Begriff auf die Bereitstellung spezifischer, projekt-orientierter Inputs aus dem höher entwickelten Land mit dem Ziel, gemeinsam mit dem Entwicklungsland über die Verwendung beträchtlicher Teile des Outputs zu entscheiden, so z. B. zur Rückzahlung des Kredits. Die RGW-Länder und das UNCTAD-Sekretariat zählen auch jene Fälle dazu, bei denen die Rückzahlung ohne produktionstechnische Verknüpfung durch andere Industrie- (im Ausnahmefall sogar sonstige) Erzeugnisse des Schuldnerlandes erfolgt (Kompensationsgeschäfte).

Bedeutung des Handels (fob-Werte) zwischen Entwicklungsländern¹⁾ und RGW-Ländern²⁾

sektorale Marktanteile in vH

Güter- gruppen		Primärprodukte			Halb- u. Fertigprodukte			Gesamt	Primärprodukte			Halb - u. Fertigprodukte			Gesamt
		Nahrungs- mittel	Roh- stoffe	Brenn- stoffe	Chem. Produkte	Maschi- nen	sonst. Ind.- prod.		Nahrungs- mittel	Roh- stoffe	Brenn- stoffe	Chem. Produkte	Maschi- nen	sonst. Ind.- prod.	
SITC ³⁾		0 + 1	2 + 4	3	5	7	6 + 8	0 - 9	0 + 1	2 + 4	3	5	7	6 + 8	0 - 9
Anteil an der gesamten Entwicklungsländer - Einfuhr								Anteil an der gesamten RGW - Ausfuhr							
Einfuhr der Entwicklungsländer	1968- 1970	5,0	5,0	4,5	3,6	7,7	4,7	6,8	11,4	5,7	6,7	13,0	15,2	9,2	13,0
	1971	4,9	4,7	3,9	3,1	6,7	4,2	6,3	11,1	6,3	6,0	11,3	14,2	8,4	12,3
	1972	3,5	5,3	3,6	3,0	6,4	4,3	6,3	8,8	6,8	6,2	10,0	12,6	8,0	12,0
	1973	4,2	4,0	3,5	2,6	5,7	3,7	6,5	11,7	5,7	5,4	9,5	11,6	7,6	13,0
	1974 1975 ⁴⁾							5,3 5,8							14,0 15,0
Anteil an der gesamten Entwicklungsländer - Ausfuhr								Anteil an der gesamten RGW - Einfuhr							
Ausfuhr der Entwicklungsländer	1968- 1970	8,9	8,8	0,2	5,2	0,5	3,7	4,7	33,3	28,6	2,5	2,5	0,1	5,1	8,9
	1971	8,3	9,2	0,5	4,3	0,5	4,1	4,3	28,2	29,3	6,1	2,3	0,1	5,1	8,7
	1972	7,5	7,5	0,9	3,0	0,8	4,2	3,9	25,5	24,9	11,7	1,6	0,2	5,4	7,8
	1973	7,9	7,4	0,9	3,2	0,5	3,2	3,7	25,0	26,3	13,8	1,8	0,1	5,1	8,1
	1974 1975 ⁴⁾							3,2 3,4							11,3 9,5

1) Außereuropäische Entwicklungsländer ohne asiatische Volksrepubliken. — 2) Ohne Albanien, Kuba und Mongolei. — 3) UN-Standard International Trade Classification. — 4) Auf der Basis des ersten Halbjahres.

Quelle: UN, Monthly Bulletin of Statistics, September 1974 und Juli 1975, jeweils Tab. D sowie Juni und Dezember 1975, jeweils Tab. B.

Kern der Abkommen ist die Bereitstellung von Krediten für den Bezug von Maschinen und Ausrüstungen, der im allgemeinen von technischer Hilfe begleitet ist. Diese langfristigen Darlehen in Form von Warenlieferungen sind überwiegend projekt- und durch die spezifische Art ihrer Abwicklung vollständig liefergebunden. Die spätere Schuldentilgung seitens des Entwicklungslandes wird weitgehend durch Lieferung von Erzeugnissen aus den geförderten Projekten vorgenommen. Kredithilfen mit dieser Rückzahlungsmodalität sind also ein Instrument der beiderseitigen Handelsförderung unter Schonung der Devisenreserven.

Die in den letzten Jahren bekannt gewordenen Kreditzusagen weisen keinen eindeutigen Trend auf. Äußerst rar sind Zahlenangaben zu den Nettoleistungen, also dem Teil der neuen Leistungen, der die Tilgungsraten und Zinsen auf Altkredite übersteigt.

Westliche Quellen beziffern die gesamten Nettoleistungen der RGW-Länder an die Dritte Welt im Jahre 1974 auf knapp eine Mrd. US-\$¹³.

Die vorliegenden Informationen über Kooperationsabkommen deuten darauf hin, daß neben traditionellen Partnern der RGW-Länder (Kuba, Indien und Ägypten) Länder in Nahost und im Maghreb verstärkt berücksichtigt werden. Die Abkommen mit Partnern in Südamerika (Argentinien, Brasilien, Peru), Afrika (Guinea, Nigeria, Sambia) und Asien (Afghanistan, Bangladesch) sind demgegenüber von untergeordneter Bedeutung. Auf seiten der RGW-

¹³ Bei 0,5 Mrd. US-\$ allein für die VR China wird für die Sozialistischen Länder zusammen ein Betrag von 1,4 Mrd. veranschlagt. Dem stehen 11,3 Mrd. der westlichen Industrieländer und 2,2 Mrd. der OPEC-Länder gegenüber; s. OECD (DAC), Development Co-operation, 1975 Review.

Bilaterale Kooperationsabkommen mit Entwicklungsländern¹⁾, 1970-1974

Land Sektor	Bulgarien	CSSR	DDR	Polen	Rumänien	UdSSR	Ungarn	China	Zahl der Abkommen	
									1970-1972	1973-1974
Primärbereich										
1. Land- und Forstwirtschaft	Syrien	Indien	Burma, Kolumbien	Ägypten	Sierra Leone, Sudan	Afghanistan		Sri Lanka	—	9
2. Bergbau	Algerien, Indien, Irak, Marokko	Guinea, Ruanda, Sri Lanka	Peru, Sri Lanka	Indien, Marokko, Saudi Arabien	Ägypten, Indien, Iran, Marokko	Algerien, Chile, Kongo, Kuba, Guinea, Iran, Kenia, Marokko, Pakistan, Tschad	Afghanistan, Algerien, Indien, Irak, Libanon, Peru	Tunesien	13	20
Verarbeitende Industrie										
3. Nahrungsmittel	Ägypten	Argentinien, Ägypten, Iran, Sri Lanka, Syrien, Türkei	Argentinien, Indien, Tansania	Argentinien, Kenia	Somalia	Bangladesch, Kuba, Somalia	Irak, Libanon	Guayana	3	17
4. Textilien	Irak	Indien, Iran	Kuba		Irak	Bangladesch	Bangladesch, Ägypten, Indien		1	9
5. Leder und Schuhe	Algerien, Syrien	Algerien, Ägypten, Indien, Iran, Sri Lanka	Irak	Argentinien	Zentralafrikan. Republik	Afghanistan, Iran			3	10
6. Holz	Zaire	Sri Lanka	Brasilien			Guinea			2	3
7. Petrochemie	Irak, Libyen, Zaire	Afghanistan, Algerien, Indien, Indonesien, Iran,	Ägypten, Syrien	Iran	Algerien, Ekuador, Iran, Kenia, Kuweit	Afghanistan, Algerien, Indien, Kuba	Kuweit		4	17
8. Eisen und Stahl		Ägypten, Kuba	Ägypten	Indien	Ägypten	Ägypten Indien, Kuba, Nigeria		Zaire	1	10
9. Maschinenbau	Chile, Indien, Syrien	Algerien, Brasilien, Chile, Indien, Iran, Nigeria, Sambia	Kuba	Ägypten, Indien	Indien, Iran, Marokko, Nigeria, Pakistan	Algerien, Bangladesch, Chile, Indien, Kuba	Ägypten, Indien, Irak, Nigeria, Sri Lanka		13	18
10. Energieerzeugung		Algerien, Argentinien, Chile, Indien, Iran, Kuba	Kuba	Indien	Indien	Ägypten, Indien, Iran, Kuba, Pakist. Syrien	Indien, Peru	Tunesien	—	18
11. Fahrzeugbau ²⁾		Ägypten, Kuba	Kuba	Algerien, Indien	Chile, Indien	Bangladesch	Irak, Peru	Kenia, Peru	3	9
Zahl der Abkommen:										
1970-1972	6	6	2	3	8	9	7	2	43	—
1973-1974	10	38	14	12	15	30	16	5	—	140

1) AuBereuropäische Entwicklungsländer ohne asiatische Volksrepubliken. — 2) Einschließlich Schiffbau.

Quelle: UN-Centre for Development Planning, Projections and Policies; auf der Grundlage von nationalen Quellen der Sozialistischen Länder, in: World Economic Survey, 1974, Teil I, New York 1975.

Kreditzusagen¹⁾ der Sozialistischen Länder²⁾
an Länder der Dritten Welt³⁾
in Mill. US-\$

Quelle	1970	1971	1972	1973	1974
a) US-Department of State	382 (709)	1 333 (473)	1 236 (499)	1 108 (378)	1 076 (199)
b) UN-Centre for Dev't Planning, Proj. and Pol.	573 (685)	1 019 (492)	1 614 (498)	2 009 (351)	1 486 (104)
c) OECD (Dev't Assistance Committee), Aid Review	382 (735)	1 145 (321)	1 521 (451)	1 628 (360)	1 854 (411)
d) Friedrich-Ebert-Stiftung	688 (696)	1 753 (478)	2 212 (664)	1 182 (460)	1 784 (380)

1) Ohne Militärhilfe, soweit getrennt ausgewiesen. — 2) RGW-Länder; Werte für die VR China in Klammern. — 3) Ohne Jugoslawien und Kuba.

Quellen: a) Bureau of Intelligence and Research, RECS. — b) UN, Dept. of Econ. and Soc. Aff., Implementation of the International Development Strategy, Vol. II, New York 1973; World Economic Survey, 1974, Part I, New York 1975. — c) Flow of Resources to Developing Countries, Paris 1973; Development Co-operation, Review 1974 und 1975. — d) Monatsberichte des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, März 1975 und Januar 1976.

Länder — bei denen die UdSSR und die CSSR hervorstecken — zeichnet sich eine Spezialisierung auf bestimmte Sektoren ab¹⁴.

Die Erfahrungen mit den bisherigen Kooperationsabkommen geben aber auch Hinweise auf Schwierigkeiten und Probleme: Einerseits waren die gewählten Produktionseinheiten gelegentlich zu klein, um effizient zu produzieren, oder die Technologie war zu wenig den örtlichen Bedingungen angepaßt; auch über lange Lieferfristen für Ersatzteile und fehlende Service-Leistungen wurde geklagt. Auf der anderen Seite machten sich die geringe Arbeitsproduktivität und der Mangel an qualifiziertem lokalem Management bemerkbar. Der Güterverkehr mit Sozialistischen Ländern wird aber auch durch spezifische

Maßnahmen der Entwicklungsländer (Lizenzen, Steuern) behindert¹⁵.

Im Rahmen der „Internationalen Strategie“ haben auch die RGW-Länder einen substantiellen Beitrag zu den Zielen der II. Entwicklungsdekade zugesagt. Bei der Zwischenbilanz für die erste Hälfte der Dekade zeigt sich, daß in der Tat die Importe angezogen haben, wenn auch vor allem in den Bereichen, wo — wie auch in den westlichen Industrieländern — das eigene Versorgungsinteresse dominiert. Eine gewisse Diversifizierung könnte aber dadurch in Gang kommen, daß mit zunehmender Enge auf dem heimischen Arbeitsmarkt künftig arbeitsintensiv hergestellte Erzeugnisse von Leichtindustrien verstärkt eingeführt werden. Ein drittes im Rahmen der UN-Strategie gestecktes Ziel, die Multilateralisierung des Zahlungsverkehrs, dürfte dagegen kaum erreichbar sein: Nur in wenigen Fällen (Lateinamerika und OPEC-Länder) wird bislang in konvertierbaren Währungen verrechnet. Insgesamt sollten an die wirtschaftlich-technische Kooperation in ihren verschiedenen Formen keine zu hohen Erwartungen geknüpft werden. Die Praxis ihrer Abwicklung zeigt beträchtliche Schwächen; die Grenzen für die weitere Expansion dürften relativ eng gezogen sein.

¹⁴ Bulgarien: Nahrungsmittel-Verarbeitung, landwirtschaftliche Maschinen; CSSR: Leder- und Schuhindustrie, Textil- und Zuckerindustrie, Maschinenbau, Glas und Keramik; DDR: Textilindustrie, Maschinenbau; Polen: Bergbau, Textilindustrie, Schiffbau; Rumänien: Rohölgewinnung, Holzverarbeitung; UdSSR: Ausbeutung von Bodenschätzen, Schwerindustrie; Ungarn: Pharmazie, Elektroindustrie, Fahrzeugbau.

UNCTAD, „Summary of the review of trends and policies in trade between countries having different economic and social systems“, TD/B/499 (5. 8. 1974) sowie „Review of trends and policies in trade . . .“, TD/B/560 (30. 6. 1975).

¹⁵ R. P. Sinha, Soviet aid and trade with the developing world, in: Soviet Studies, Bd. XXVI, Nr. 2 (April 1974). UN, World Economic Survey, 1974, Teil I, New York 1975.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Zur Lage des innerdeutschen Handels bearbeitet von Horst Lambrecht.

Allmähliche Erholung des Exports bearbeitet von Herbert Lahmann. — Osthandel der Entwicklungsländer bearbeitet von Siegfried Schultz.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Bürotechnik Berlin, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43.
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.